

SWR2 Wissen

## **Verdrängte Corona-Impfschäden – Schwere Einzelfälle, wenig Forschung**

Von Volkart Wildermuth

Sendung vom: Mittwoch, 11. Mai 2022, 8.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Autorenproduktion

Produktion: SWR 2022

**Es ist schwierig, einen Impfschaden nachzuweisen. Möglicherweise liegt eine unerkannte Vorerkrankung vor? Die Betroffenen fühlen sich oft alleingelassen. Expert\*innen sehen Forschungsbedarf.**

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

Musik

### **O-Ton 1, Dennis Riehle, Betroffener, Konstanz:**

Am fünften Tag ungefähr nach der Impfung bin ich auch wieder morgens aufgewacht und war nahezu steif. Eigentlich bis auf den Kopf war der ganze Körper eigentlich ein Schmerz.

### **O-Ton 2, Professor Harald Prüß, Charité, Berlin:**

Im Moment laufen uns gerade die Post-Vac Patienten, die vermeintlichen, die Bude ein, um es mal bewusst salopp zu formulieren.

### **O-Ton 3, Dr. Erich Freisleben, Hausarzt, Berlin:**

Ich bin jetzt 40 Jahre Arzt und diese Anzahl an Nebenwirkungen ist völlig anders. Das ist eine völlig andere Dimension.

### **Ansage:**

Verdrängte Corona-Impfschäden – Schwere Einzelfälle, wenig Forschung. Von Volkart Wildermuth.

### **O-Ton 3a, Professor Klaus Cichutek, Präsident Paul-Ehrlich-Institut, Langen:**

Bisher gibt es keine gute Erklärung dafür, die so etwas auslösen kann. Das ist alles Fischen im Dunkeln.

### **Autor:**

Die Coronaimpfung ist ein großer Erfolg. Ihr Nutzen überwiegt bei weitem die Risiken, das belegt die Zusammenfassung der Daten durch die Ständige Impfkommision, STIKO. Aber der Schutz der Vielen vor Corona hat seinen Preis. In der Statistik verschwinden die Einzelfälle. Dennis Riehle ist so ein Einzelfall. Früher hat der 36-jährige Konstanzer als Journalist gearbeitet. Das geht schon lange nicht mehr, seit Jahren leidet er an Parkinson. Wegen seiner Vorerkrankungen fürchtete er, eine Covid-19-Infektion zu bekommen. Er ließ sich impfen:

### **O-Ton 4, Dennis Riehle:**

Also diese wirklich andauernde Komplikation, die begann dann am dritten Tag nach der ersten Impfung. Also ich bin morgens aufgewacht und hatte einen brennenden Ganzkörperschmerz. Wenn man da gedrückt hat, also das war wirklich zum Schreien.

### **Autor:**

Zwei Tage später konnte Denis Riehle seinen Körper kaum noch bewegen.

### **O-Ton 5, Dennis Riehle:**

Ich bin dann zwei Tage im Bett gelegen. Diese Steifigkeit ist bis heute geblieben. Die Schmerzen sind auch bis heute geblieben. Und mittlerweile, ja das sind ja jetzt dann schon glaube ich neun Monate, hat sich das auf einem auf einem hohen Niveau stabilisiert.

### **Autor:**

Neun Monate, in denen an ein normales Leben nicht zu denken war. Natürlich suchte Dennis Riehle Hilfe, ging zum Hausarzt, zum Orthopäden, zum Neurologen.

**O-Ton 6, Dennis Riehle:**

Der eine hat gesagt, eine höchst wahrscheinliche Impfkomplication, der andere hat gesagt eine 99-prozentige Impfreaktion. Gerade auch der Neurologe, als der mich gesehen hat, war schockiert. Eine doch so massive Reaktion, das wäre für ihn auch neu.

**Autor:**

Zu 99 Prozent, höchstwahrscheinlich hat die Coronaimpfung die schweren Symptome von Denis Riehle ausgelöst. Aber zu 100 Prozent? Da kann niemand sicher sein. Das ist das Paradox der Impfkomplicationen. Sie lassen sich nur über die Statistik belegen, fast nie beim Einzelfall. Für die Statistik ist bei den Impfungen in Deutschland das PEI, das Paul-Ehrlich-Institut in Langen, zuständig. Wenn es nach einer Impfung gesundheitliche Probleme gibt, sind Ärzte und Ärztinnen verpflichtet, sie dem PEI zu melden. Aber auch für die Betroffenen gibt es ein entsprechendes Internetportal.

**O-Ton 7, Klaus Cichutek:**

Da haben wir etwa 250.000 Verdachtsfall-Meldung bekommen. Bei knapp 150 Millionen Impfungen.

**Autor:**

Fasst PEI-Präsident Professor Klaus Cichutek die Zahlen bis Ende 2021 zusammen (1). Das sind 100-mal mehr Meldungen als bei anderen Impfungen. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens wurden noch nie so viele Menschen in so kurzer Zeit geimpft. Zweitens war die Öffentlichkeit wohl noch nie so aufmerksam. Am häufigsten wird von sogenannten „Impfreaktionen“ berichtet. Schmerzen an der Einstichstelle, grippeähnliche Symptome. Sie sind oft heftiger als bei anderen Impfungen, aber sie verschwinden nach ein paar Tagen. Im Grunde belegen sie, dass die Impfung wirkt und das Immunsystem aktiviert. Dann gibt es die echten Impfkomplicationen, ungewöhnliche und schwerwiegendere Gesundheitsfolgen. Etwa der anaphylaktische Schock, eine lebensgefährliche allergische Reaktion. Dieses Problem war schon in den Zulassungsstudien mit mehrere zehntausend Personen aufgefallen. Doch trotz der beschriebenen Risiken konnte klar belegt werden: Die Impfungen senken die Zahl der schweren Coronaverläufe und auch die der Todesfälle deutlich. Aber auch die größte Zulassungsstudie ist zu klein, um sehr seltene Nebenwirkungen nachzuweisen. Deshalb ist es so wichtig, Impfungen weiter zu beobachten, wenn sie für die ganze Bevölkerung ausgerollt werden.

**O-Ton 8, Klaus Cichutek:**

Die schwerwiegenden Nebenwirkungen, die wir aufgrund der millionenfachen und weltweit milliardenfachen Impfung inzwischen sehr genau kennen, bewegen sich im Bereich unter zehn Fällen pro 100.000. Impfungen, sind auch sehr gut erfasst und insofern sehr selten.

**Autor:**

Bei inzwischen über 170 Millionen verimpften Dosen wären das zwischen 10.000 und 17.000 schwer Betroffene in Deutschland. Bei den Vektorimpfstoffen von

AstraZeneca und Johnson&Johnson kann es zu lebensgefährlichen Sinusvenenthrombosen kommen. Bei den mRNA-Impfstoffen gibt es ein erhöhtes Risiko für Entzündungen am Herzen. Die Behörden haben reagiert. In Deutschland ist dafür die Ständige Impfkommission, STIKO, zuständig **(2)**.

**O-Ton 9, Dr. Martin Terhardt, Mitglied der Ständigen Impfkommission, Berlin:**

Bei der Entscheidung mit AstraZeneca-Impfstoff und den Sinusvenenthrombosen hat ja im Prinzip die STIKO sogar schneller reagiert als die Zulassungsbehörden, weil es darum ging, Risiken gegeneinander abzuwägen.

**Autor:**

Erklärt Stiko-Mitglied Dr. Martin Terhardt. Sobald neue Daten vorlagen, werden die Impfeempfehlungen angepasst. Die Sinusvenenthrombosen traten vor allem bei jüngeren Menschen auf, so dass für sie mRNA-Impfstoffe empfohlen wurden. Die gefährlichen Nebenwirkungen stehen im Kleingedruckten der Impfungen, werden aber meist ausgeblendet.

*Musik*

**Autor:**

Es ist keine Besonderheit der Coronaimpfungen. Von Anfang an wurde für den Impfschutz der Vielen das Leid einiger Weniger in Kauf genommen **(3)**.

**O-Ton 10, Professor Philipp Osten, Medizinhistoriker, Universitätsklinikum HH-Eppendorf:**

Die allererste Impfung, die wir hatten, war die Impfung mit Menschenpocken. Das ist eine Impfung, die im Jahr 1721 in England eingeführt worden ist. Und da starben ein bis zwei Prozent der Impflinge an der Impfung, fünf Prozent kriegten das Vollbild der Menschenpocken.

**Autor:**

Die Pocken selbst waren aber viel gefährlicher als diese ersten „Impfungen“, erinnert der Medizinhistoriker Prof. Philipp Osten vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Diese noch recht problematische Vorform der Impfung mit Material aus Pockenpusteln von nur leicht erkrankten Menschen stammte aus China und dem Nahen Osten. Die erste relativ sichere Impfung mit Kuhpocken entwickelte der englische Arzt Edward Jenner. Seine Impfung mit Kuhpocken setzte sich um 1800 in Europa durch. Seit 1811 mussten Brautpaare in Schleswig-Holstein eine Impfung nachweisen. Weil damals mehrere Personen mit demselben Skalpell geimpft wurden, kam es zur Übertragung anderer Krankheiten. Das Reichs-Impf-Gesetz von 1874 schrieb dann klare Hygienestandards vor.

**O-Ton 11, Philipp Osten:**

Aber nichtsdestotrotz gab es dann in den 1930-er Jahren bei dieser Kuhpocken-Impfung noch mal eine große Diskussion über Hirnhaut- und Gehirn-Entzündungen bei den Kindern, die eindeutig auf diese Kuhpocken-Impfung zurückzuführen waren.

**Autor:**

Auch andere Impfungen verursachten Probleme. Gegen die Kinderlähmung wurde ein Impfstoff aus abgetöteten Viren verabreicht, der als besonders sicher galt.

**O-Ton 12, Philipp Osten:**

Da hat es bei der Herstellung einer der ersten Chargen in den Vereinigten Staaten einen Zwischenfall gegeben, sodass tatsächlich mit lebenden Polio-Erregern geimpft worden ist. Betroffen von dieser Charge war eine ganz große Zahl von Kindern, aber tatsächlich bleibende Schäden hatten 44 Kinder. Und das ist wirklich spannend, weil dadurch dieser Tod-Impfstoff, der eigentlich der sicherere Impfstoff war, in Verruf geraten ist und in Deutschland beispielsweise quasi gar keine Bereitschaft dafür existierte, einmal diesen Impfstoff von öffentlicher Seite zu propagieren und dementsprechend die Polioraten in Deutschland quasi die höchsten in Europa waren.

**Autor:**

Unterm Strich blieben deshalb mehr Kinder in Deutschland gelähmt, als wenn geimpft worden wäre. Die Nebenwirkungen sind der Preis der Wirkung. Anders als Medikamente werden Impfstoffe nicht bereits Erkrankten gegeben, sondern gesunden Personen und das millionenfach. Deshalb müssen Impfstoffe noch verträglicher sein, und deshalb werden sie durch das Paul-Ehrlich-Institut besonders genau überwacht. Eine absolute Sicherheit gebe es aber nicht – könne es nicht geben, so Stiko-Mitglied Martin Terhardt:

**O-Ton 13, Martin Terhardt:**

Zum Beispiel der Pandemie-Impfstoff gegen die Schweinegrippe 2009, 2010. Da hat sich später gezeigt, dass wir Komplikationen in Form von Narkolepsie, also dieser Schlafkrankheit, bekommen hatten in bestimmten Bevölkerungsgruppen, nicht überall auf der Welt. Das hat dazu geführt, dass dieser Impfstoff in Deutschland nicht mehr empfohlen wird und auch mittlerweile nicht mehr zugelassen ist. Das heißt, wir müssen bei neuen Impfstoffen auch immer wieder sehr aufmerksam sein.

*Musik***O-Ton 14, Erich Freisleben:**

Die Sinusvenenthrombose war im Grunde genommen das Fatalste. Der Mann ist gestorben. Ich habe zwei Myokarditis-Fälle gehabt. Ich habe zwei Guillain-Barre-Syndrome gehabt. Ich habe mehrere Lungenembolien gehabt, ich habe eine ganze Reihe anderer, einer neuen Form von Nebenwirkungen gesehen. Und die ist für mich vielleicht erst mal das wichtigste. Weil ich denke, dass wir bei den anderen Dingen, bei der Myokarditis schon eher aufmerksam sind.

**Autor:**

Der Berliner Internist und Hausarzt Dr. Erich Freisleben hat über 700 seiner Patientinnen und Patienten gegen Corona geimpft. Etwa drei Prozent entwickelten Nebenwirkungen, ein viel höherer Anteil als er von anderen Impfungen her kannte. Als Freisleben in einem Youtube-Video darüber berichtete, meldeten sich Menschen aus ganz Deutschland.

**O-Ton 15, Erich Freisleben:**

Wenn Sie zu mir kommen, und ich sage das erste Mal: „Ja, ich glaube Ihnen das“, dann fangen sie an zu weinen. Sie erzählen mir ihre Geschichten, sie waren in mehreren Krankenhäusern, waren beim Hausarzt. Und immer, wenn sie das Thema

„Impfung“ angesprochen haben, da wurde gesagt: „Das kann doch gar nicht sein, das gibt es nicht, das bilden Sie sich ein.“

**Autor:**

An der Uniklinik Marburg wurde inzwischen eine Anlaufstelle namens „PostVac“ eingerichtet, also für gesundheitliche Beschwerden nach der Impfung (4). Dort untersuchen der Kardiologe Prof. Bernhard Schieffer und seine Kollegen jeden Tag rund acht Menschen.

**O-Ton 16, Professor Bernhard Schieffer, Post Vac Ambulanz, Universität Marburg:**

Wir sind wirklich erstaunt darüber, wie viele Patienten wir präsentiert bekommen, auch von Kollegen überwiesen bekommen aus der ganzen Republik, die einen diagnostischen Leidensweg hinter sich haben über viele Wochen und Monate und die Hilfe suchen, weil keiner weiß, wie er ihnen helfen kann.

**Autor:**

Viele Patientinnen und Patienten organisieren sich inzwischen selbst in Selbsthilfegruppen, auch Dennis Riehle aus Konstanz hat eine solche Anlaufstelle gegründet (5). Über dreihundert Berichte aus ganz Deutschland sind bislang eingegangen.

**O-Ton 17, Dennis Riehle:**

Die Schilderungen waren sehr einheitlich, muss ich sagen. Also der größte Teil hat einfach von Erschöpfungszuständen, die wirklich auch über einen langen Zeitraum ange dauert haben.

**Autor:**

Häufig kam es auch zu Dauerschmerzen oder eine Verlangsamung des Denkens. Das erinnert im Grunde an die Beschwerden bei Long-Covid. Noch ist unklar, ob die Post-Vac-Beschwerden wirklich mit der Impfung zusammenhängen. Das Problem erläutert der Berliner Neurologie-Professor Harald Prütz, der an der Abteilung Experimentelle Neurologie der Charité viele Betroffene sieht, an einem Beispiel: Jeden Tag erhalten in Deutschland 30 Personen die Diagnose Multiple Sklerose. In der Impfkampagne wurden zum Teil über eine Millionen Menschen am Tag geimpft. Da könnten scheinbare Zusammenhänge entstehen.

**O-Ton 18, Harald Prütz:**

Wenn ich zum Beispiel jetzt nächste Woche die Diagnose Multiple Sklerose bekäme, und ich hätte diese Woche eine Impfung bekommen, da wäre ich auch absolut davon überzeugt, dass da muss doch ein Zusammenhang sein. Aber die Frage ist: Gehöre ich nicht vielleicht doch zu den 30 am Tag, die diese Diagnose eben in jedem Fall bekommen hätten? Ist da wirklich ein Impfzusammenhang? Das macht es so schwierig.

**Autor:**

Harald Prütz verweist auf eine repräsentative Studie aus Großbritannien, in der über 20.000 Personen nach ihren Gesundheitsproblemen gefragt wurden (6). Über drei Prozent der Menschen berichteten von länger anhaltenden Symptomen. Ganz offenbar gibt es in der Bevölkerung eine unsichtbare Gruppe, die durch die

diagnostischen Raster fällt, weil jede Arztpraxis nur die Einzelfälle sieht. Unter der Überschrift Long Covid oder PostVac finden sich die Betroffenen und werden sichtbar. Daneben gibt es natürlich auch Menschen, bei denen die Coronainfektion oder die Coronaimpfung längerfristige Symptome ausgelöst hat. Für Harald Prüß ist es entscheidend, sich auf die Patienten zu konzentrieren.

**O-Ton 19, Harald Prüß:**

Ich glaube, die allermeisten meiner Kolleginnen und Kollegen machen das auch so, dass man die Beschwerden natürlich ernst nehmen muss. Und unabhängig davon, was die Ursache ist, ob die Ursache durch die Impfung kommt oder durch was anderes, der Sache auf den Grund gehen muss und verstehen muss: Wo kommt das her?

*Musik*

**Autor:**

Das aber ist keine Selbstverständlichkeit. Viele werden mit ihren Problemen allein gelassen. In Villingen-Schwenningen in Baden-Württemberg wollte sich die zahnmedizinische Fachangestellte Selina Kaiser erst nicht impfen lassen.

**O-Ton 20, Selina Kaiser, Betroffene, Villingen-Schwenningen:**

Ich hatte auch Angst vor den Nebenwirkungen. Und wegen meiner Allergie und dadurch, dass die Pflicht zum 15. März 2022 da war, habe ich mich impfen lassen müssen, um meinen Job zu behalten.

**Autor:**

Nach der ersten Dosis entwickelte sie die üblichen Impfreaktionen, der Arm tat weh, sie fühlte sich schlapp, das ging schnell vorbei. Anders nach der zweiten Dosis.

**O-Ton 21, Selina Kaiser:**

Ab dem nächsten Tag sind die Kopfschmerzen zunehmend stärker geworden. Ich habe auch versucht, zwei Wochen noch zu arbeiten, aber die Schmerzen wurden dann so schlimm, dass ich es nicht mehr ausgehalten habe und auch zum Arzt musste. Ganz zum Schluss, wo es richtig stark wurde, konnte ich auch nicht mal mehr ein Mikrowellen-Geräusch ertragen und Fernsehgucken war ohne Schmerzmittel unmöglich. Ich habe mir die Gedanken gemacht, wie geht es weiter, wenn es nicht weggeht?

**Autor:**

Verzweifelt ging Selina Kaiser zum Hausarzt, dann zur Neurologin. Erst hörten die zu, verschrieben Medikamente.

**O-Ton 22, Selina Kaiser:**

Späterhin habe ich mehr das Gefühl gehabt, dass es irgendwie in eine Schublade geschoben wird. Da wusste ich jetzt aber auch nicht: Werde ich ernst genommen oder nicht? Ich war aber auch zweimal beim Neurologen, und beim zweiten Mal hat die Neurologin gesagt, das könnte ja psychisch sein.

**Autor:**

Nach sieben Wochen erhielt sie stärkste Schmerzmedikamente, die ihre Symptome endlich zurückdrängen könne. Heute ist Selina Kaiser schmerzfrei, ohne Medikamente. Nochmal würde sie sich aber nicht impfen lassen. Während ihrer Krankheit suchte Selina Kaiser Hilfe auch beim Paul-Ehrlich-Institut und dem Robert-Koch-Institut, die in der Öffentlichkeit als wissenschaftliches Gesicht der Impfkampagne wahrgenommen werden. Zurück kamen formale Antwortschreiben. Den Instituten geht es um die Gesundheit und Sicherheit der Vielen, für die konkrete Hilfestellung im Einzelfall sind sie schlicht nicht zuständig. Auch Dennis Riehle hat den Eindruck, dass sich die offiziellen Instanzen wegducken, schweigen, um nur ja keine Angriffsfläche für Impfgegner zu bieten.

**O-Ton 23, Dennis Riehle:**

Ich habe weder beim Bundesgesundheitsministerium noch bei den Parteien, die ich alle angeschrieben habe, irgendeine substanzielle Antwort erhalten. Ich bin kein Impfgegner und mir ist einfach nur wichtig, dass man auch dort bei der Politik und bei den Behörden einfach auch weiß, dass es zu solchen Impfkomplicationen kommen kann und dass man damit auch ehrlich umgeht.

**O-Ton 24, Philipp Osten:**

In der Öffentlichkeit sollte meines Erachtens so offen wie möglich über diese Probleme gesprochen werden. Das ist sicherlich nicht einfach, weil es Ängste schürt. Aber auf der anderen Seite, wenn wir von mündigen Patientinnen und Patienten sprechen, dann müssen wir auch offen mit diesem Problem umgehen.

**Autor:**

So Philipp Osten. Die Statistik des Paul-Ehrlich-Institutes verzeichnet zwar bekannte Nebenwirkungen. Aber die PostVac-Beschwerden treten nach einer Impfung eben nicht häufiger auf, als zu erwarten wäre, ergeben damit kein „Risikosignal“. Wobei das PEI dem Thema aktuell noch einmal gesondert nachgeht.

*Musik*

**Autor:**

Die Betroffenen fühlen sich alleingelassen, entwickeln in Chat- und Selbsthilfegruppen eigene Theorien. Mikrogerinnsel, die feinste Blutgefäße verstopfen. Fehlgeleitete Immunzellen. Autoantikörper, die körpereigene Strukturen angreifen (7). Nicht alle Ideen sollte man abtun, meint der Berliner Hausarzt Erich Freisleben:

**O-Ton 25, Erich Freisleben:**

Das Labor spricht davon, dass diese Antikörper bei Blutspendern in etwa drei Prozent der Fälle zu sehen sind und bei Impfgeschädigten, zumindest bei den Einsendern, in 90 Prozent der Fälle. Das ist also schon ein recht kräftiger Nachweis.

**Autor:**

Erich Freisleben kann bei seinen Patienten ganz unterschiedliche Auffälligkeiten in diagnostischen Tests nachweisen. Doch das hilft nach Ansicht des Neurologen Harald Prüß von der Charité kaum weiter, denn es bleibe unklar, ob die Autoantikörper vielleicht schon vor der Impfung vorhanden waren. Prüß plädiert dafür, nicht ins Blaue hinein Blutwerte zu bestimmen, sondern wissenschaftliche



Studien zu konkreten Fragestellungen aufzulegen. An der Charité wird demnächst zum Beispiel geprüft, ob die Symptome verschwinden, wenn Autoantikörper in einer Blutwäsche entfernt werden. Außerdem untersucht Harald Prüß einzelne Patienten, die direkt nach der Impfung schwere Symptome entwickeln, akribisch mit dem ganzen Arsenal an diagnostischen und experimentellen Methoden.

**O-Ton 26, Harald Prüß:**

Ich glaube auch, dass wir diesen sehr mühsamen Weg gehen müssen. Und im Idealfall sehen wir dann anhand dieser Einzelfälle, wie es prinzipiell funktioniert, und können dann auch auf eine viel größere Zahl schlussfolgern, die das vielleicht nicht so ausgeprägt hat, sondern deutlich schwächer, wo man es aber im Einzelfall gar nicht beweisen kann.

**Autor:**

Einen etwas anderen Ansatz verfolgt Bernhard Schieffer von der PostVac-Ambulanz in Marburg. Er vermutet, dass die Impfung in seltenen Fällen schon vorher bestehende Gesundheitsprobleme verstärkt. Das können verborgene Infektionen sein oder entzündliche Krankheiten wie Rheuma oder Schuppenflechte. Diagnosen, mit denen die Ärzte umgehen können.

**O-Ton 27, Bernhard Schieffer:**

Die Prognose, die man sagen kann, ist, dass es, wenn man die Ursachenforschung intensiv betreibt, das heißt wirklich Detektivarbeit betreibt, und die Ursache versucht zu behandeln, kommt es nahezu in der Hälfte der Patienten zu einem Wiederherstellen des Status des Wohlbefindens und der Lebensqualität vorher.

**Autor:**

Es bleiben aber die anderen 50 Prozent. Zu denen gehört wohl auch Dennis Riehle. Weil sich seine Symptome auch nach einem halben Jahr nicht gebessert hatten, gelten sie nicht mehr als Impfkomplicationen, sondern potenziell als Impfschaden. In solchen Fällen gibt es seit den 1950-er Jahren Hilfsmöglichkeiten, erläutert der Medizinhistoriker Philipp Osten.

**O-Ton 28, Philipp Osten:**

Da werden Personen, die Impfschäden erleiden, entschädigt nach dem Bundesversorgungsgesetz. Das ist eigentlich ein Gesetz, was gedacht ist, um Menschen nach Kriegsschäden zu entschädigen, also Menschen, die als Soldaten tätig waren oder durch Kriegseinwirkungen zu Schaden gekommen sind.

**Autor:**

Jedes Jahr gibt beispielsweise das Land Baden-Württemberg zwischen 16 und 17 Millionen Euro für die Folgen von Impfschäden aus. Damit werden Behandlungen bezahlt, und wenn die Beschwerden dauerhaft sind, auch Renten und ein Ausgleich für Verdienstausfälle. Mehr als die Hälfte der Rentenzahlungen geht an Personen, die heute mit über 60 noch an den Folgen ihrer Pockenimpfung im Kindesalter leiden.

**O-Ton 29, Dr. Stefanie Franke, Leiterin des Referats Ärztlicher Dienst für Versorgung und Teilhabe im Regierungspräsidium Stuttgart:**

Der Staat nimmt seine Verantwortung da sehr ernst und tut alles, um die Betroffenen, die so eine gesundheitliche Schädigung erlitten haben, dann auch wirklich gut zu versorgen.

**Autor:**

Dr. Stefanie Franke leitet das Referat Ärztlicher Dienst für Versorgung und Teilhabe im Regierungspräsidium Stuttgart (8). Sie hat derzeit deutlich mehr zu tun, die Zahl der Anträge hat sich 2021 etwa vervierfacht.

**O-Ton 30, Stefanie Franke:**

138 Bürger\*innen haben sich an uns gewandt, weil sie Gesundheitsstörungen festgestellt haben, wo sie einen Zusammenhang mit der Impfung annehmen.

**Autor:**

Bundesweit gibt es inzwischen über 1.600 Anträge. Häufig geht es um die Folgen von Herzmuskelentzündungen oder Thrombosen durch die Corona-Impfung. Aber auch um Nervenleiden, Lähmungen oder wie bei Dennis Riehle um Schmerzen und eine niederdrückende Erschöpfung.

**O-Ton 33, Dennis Riehle:**

Gerade beim Versorgungsamt, das lief eigentlich alles bisher sehr reibungslos. Da habe ich auch immer wieder Kommunikation gehabt und hatte eigentlich schon den auch den Eindruck, dass ich dort ernst genommen werde.

**O-Ton 31, Stefanie Franke:**

Wir haben in vier Fällen die Anerkennung des Schadens bewilligt. Hier im ärztlichen Dienst haben wir bei zwölf Anträgen Ablehnung vorgeschlagen, weil sich andere ursächliche Faktoren als die Impfung herausgestellt haben. Aber die allermeisten Anträge sind tatsächlich noch in der Bearbeitungsphase.

**Autor:**

Die Beurteilung ist aufwändig. Stefanie Franke guckt sich Arztbriefe und Klinikunterlagen an, analysiert Laborwerte und fragt nach. Einfach zu bewerten sind Gesundheitsschäden, die in den Daten des Paul-Ehrlich-Institutes schon häufiger beobachtet wurden. Aber darauf allein verlässt sich Stefanie Franke nicht. Im Infektionsschutzgesetz heißt es: Zur Anerkennung eines Gesundheitsschadens genügt – Zitat – „die Wahrscheinlichkeit des ursächlichen Zusammenhangs“.

**O-Ton 32, Stefanie Franke:**

Für uns entscheidend ist die konkrete Situation der Antragsstellenden. Also auch wenn das Paul-Ehrlich-Institut das Risikosignal nicht sieht, ist es durchaus möglich, dass wir es bei unseren Ermittlungen sehen, es gibt eigentlich keinen anderen Grund, warum diese Gesundheitsstörung entstanden sein soll. Also wir können auch da die Wahrscheinlichkeits-Beurteilung anwenden und sagen, in dieser Situation gibt es keine anderen ursächlichen Faktoren, die das auslösen können.

**Autor:**

Stefanie Franke geht davon aus, dass Baden-Württemberg allein aufgrund der hohen Zahl an Coronaimpfungen in Zukunft mehr Geld für die Unterstützung von Impfgeschädigten bezahlen muss. Im Vergleich der Gesamtkosten der Pandemie ein

eher kleiner Posten. Denn die Impfschäden sind immer noch sehr selten, auch wenn weiterhin anderes behauptet wird. Für Aufregung sorgte etwa die Behauptung, viele Tausend Menschen wären an der Coronaimpfung gestorben. Auf den ersten Blick scheint das die Statistik des Paul-Ehrlich Instituts sogar zu belegen.

**O-Ton 34, Klaus Cichutek:**

Bis zum Ende 2021 wurden uns etwa 2.000 Fälle, Verdachtsfälle von Todesfällen nach Impfung gemeldet.

**Autor:**

PEI-Präsident Klaus Cichutek betont: Ein Verdachtsfall ist nicht mehr als ein Verdacht. Jedem einzelnen wurde genau nachgegangen. Dabei stellte sich heraus: Zum Teil verstarben die Menschen über sieben Monate nach dem Impftermin. Oder sie litten an schweren Vorerkrankungen.

**O-Ton 35, Klaus Cichutek:**

In 85 Einzelfällen, in denen Personen an bekannten Lebensrisiken wie Thrombosen mit Thrombozytopenie-Syndrom, Blutungen oder Myokarditis zeitlich plausibel nach der Impfung verstorben sind, ist der Zusammenhang tatsächlich zu beurteilen als möglich oder wahrscheinlich. 85 Einzelfälle, da ist jeder Einzelfall natürlich einer zu viel. Aber wenn man die Anzahl der gemeldeten Verdachtsfälle von diesen Todesfällen vergleicht mit der zu erwartenden Anzahl in den entsprechenden Altersgruppen, so ergibt sich für keinen der Impfstoffe ein Risikosignal von Todesfall.

**Autor:**

In den Wochen und Monaten nach einer Coronaimpfung sterben also nicht mehr Menschen, als statistisch zu erwarten. Von daher gelte nach wie vor:

**O-Ton 36, Klaus Cichutek:**

Die Impfstoffe haben ein günstiges Nutzen-Risiko-Verhältnis, denn wir wissen, dass schwerwiegende Reaktionen sehr selten sind. Und andererseits haben diese Impfungen vielen Millionen Menschen weltweit und auch in Deutschland Krankheit, stationäre Krankenhauseinweisungen, schwere Verläufe und Tod erspart.

*Musik*

**Autor:**

Das ist wissenschaftlich solide belegt, keine Impfung ist besser untersucht als die Coronaimpfung. Eine Unsicherheit bleibt jedoch bei den extrem seltenen Problemen, die für die Betroffenen oft dramatisch sein können. In Zukunft könnte hier ein Impfregeister für mehr Klarheit sorgen. Ob das mit dem deutschen Datenschutz vereinbar ist, muss sich zeigen. Harald Prüß hätte sich wenigstens kleine, gezielte Studien gewünscht.

**O-Ton 37, Harald Prüß:**

Wo also Menschen nach der Impfung, das muss nicht jeder sein, es kann jeder Hundertste, vielleicht jeder Tausendste sein, ganz systematisch nachverfolgt werden und im Verlauf der nächsten ein, zwei Jahre wirklich ganz genau geguckt wird durch Telefonbefragung: Welche Symptome sind aufgetreten? Kann ein Zusammenhang

zur Impfung bestehen? Kann ein Zusammenhang zur Infektion bestehen? Und dann hätten wir eine hervorragende Datenbasis, um genau diese Fragen zu beantworten.

**Autor:**

So bleibt weiter unklar, ob die Beschwerden von Selina Kaiser und Dennis Riehle wirklich auf die Impfungen zurückgehen, oder ob es andere Ursachen gibt. Die Betroffenen stehen mit ihrem tragischen Einzelschicksal oft allein da, müssen selbst den Weg zu den richtigen Anlaufstellen finden. Es fehlt so etwas wie eine leicht erreichbare Ombudsperson, die ihre Interessen vertritt. Erich Freisleben:

**O-Ton 38, Erich Freisleben:**

Bei den Patienten ist es ja so, dass es alles Patienten sind, die sich für die Impfung entschieden haben, die davon überzeugt waren, sie tun was Gutes damit und sie tun für sich oder für die Gesellschaft was Gutes damit. Und das ist schon sehr bitter zu sehen, dass man sieht, dass, wenn diese Patienten dann ein Problem mit der Impfung haben, dass sie vor verschlossenen Türen stehen, dass sie von einem zum anderen gehen und nicht mehr verstanden und anerkannt werden. Und ich finde, das müssen wir als Gesellschaft auch leisten, dass wir, wenn wir so ein Gemeinschaftsprojekt machen, dann dafür auch Anlaufstellen haben und diesen Menschen dann auch wirklich helfen.

**Autor:**

Auch wenn medizinisch keine Hilfe möglich ist, Anerkennung für seine Probleme erwartet auch Dennis Riehle. Denn er und andere in seiner Lage leiden – als unbeabsichtigte Konsequenz eines Impfprogramms, das die große Mehrheit vor den schweren Folgen einer Coronainfektion schützt.

**Abspann:**

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

**Autor:**

Verdrängte Corona-Impfschäden – Schwere Einzelfälle, wenig Forschung. Autor und Sprecher: Volkart Wildermuth, Redaktion: Sonja Striegl.

Abbilder

\*\*\*\*\*

**Endnoten**

1 Sicherheitsberichte des Paul-Ehrlich-Institutes:

[https://www.pei.de/DE/newsroom/dossier/coronavirus/coronavirus-inhalt.html?nn=169730&cms\\_pos=6](https://www.pei.de/DE/newsroom/dossier/coronavirus/coronavirus-inhalt.html?nn=169730&cms_pos=6)

2 Impfeempfehlungen Ständige Impfkommission

[RKI - Empfehlungen der STIKO](#)

Empfehlung zur COVID Impfung stand 31.3.2022

[RKI - Archiv 2022 - Beschluss der STIKO zur 19. Aktualisierung der COVID-19-Impfeempfehlung und die dazugehörige wissenschaftliche Begründung](#)

3 Ethik des Impfens. Impfentscheidungen, ethische Konflikte und historische Hintergründe. Philipp Osten

[Ethik des Impfens | bpb.de](https://www.bpb.de/ethik-des-impfens)

4 postVAc Ambulanz Marburg (Teil der Post Covid Ambulanz)

[UKGM Gießen/Marburg - Post-Covid-Ambulanz](https://www.ukgm.de/ambulanz-marburg)

5 Selbsthilfegruppe Dennis Reihle

<https://www.dennis-riehle.de/Selbsthilfegruppen-Prävention-und-Aufklärung/Impfkomplikationen,-Impfschäden-und-Autoimmunerkrankungen>

6 Studie ONS zu Häufigkeit von Symptomen

<https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/healthandsocialcare/conditionsanddiseases/articles/technicalarticleupdatedestimatesoftheprevalenceofpostacutesymptomsamongpeoplewithcoronaviruscovid19intheuk/26april2020to1august2021>

7 Artikel aus Science

In rare cases, coronavirus vaccines may cause Long Covid–like symptoms  
Science Insider 20.1.2022

<https://www.science.org/content/article/rare-cases-coronavirus-vaccines-may-cause-long-covid-symptoms>

8 Referat Ärztlicher Dienst für Versorgung und Teilhabe im Regierungspräsidium Stuttgart

[Referat 93 - Regierungspräsidium Stuttgart \(baden-wuerttemberg.de\)](https://www.baden-wuerttemberg.de/Referat-93-Regierungspraesidium-Stuttgart)